



Fridays for Future

Ortsgruppe Würzburg

Forderungen an die Stadt Würzburg



# Inhaltsverzeichnis

<b>Präambel</b> .....	<b>1</b>
<b>Allgemeine Forderungen</b> .....	<b>3</b>
<b>Öffentliche Verwaltung</b> .....	<b>4</b>
<i>Vision</i> .....	4
<i>Maßnahmen</i> .....	4
<b>Mobilität</b> .....	<b>6</b>
<i>Vision</i> .....	6
<i>Maßnahmen</i> .....	7
ÖPNV .....	7
Fahrradverkehr .....	7
Regulierung des Autoverkehrs.....	7
<b>Gebäude</b> .....	<b>8</b>
<i>Vision</i> .....	8
<i>Maßnahmen</i> .....	8
Gebäude- und Stadtbegrünung .....	8
Energieeffizienz und Energieerzeugung .....	9
<b>Bildung und Gesellschaftliches Engagement</b> .....	<b>10</b>
<i>Vision</i> .....	10
<i>Maßnahmen</i> .....	10
Bildung.....	10
Gesellschaftliches Engagement.....	10
<b>Konsum</b> .....	<b>11</b>
<i>Vision</i> .....	11
<i>Maßnahmen</i> .....	11
Aufklärung.....	11
Schaffung von Handlungsmöglichkeiten .....	11
<b>Anhang</b> .....	<b>12</b>
<i>Ausführliche Vorschläge aus dem Mobilitätsbereich</i> .....	12
1. Einfaches, intuitives Ticketsystem .....	12
2. Bahnhaltepunkte.....	12
3. Verbesserte Taktung des ÖPNV .....	12
4. Parkreform.....	13
5. Stärkere Tempo- und Durchfahrtsregulierung .....	14
<i>Ausführungen zum Bereich Gebäude</i> .....	14
<b>Quellen</b> .....	<b>18</b>
<b>Unterstützer*innen</b> .....	<b>19</b>

# Präambel

Wir befinden uns in einer Klimakrise. Das International Panel on Climate Change (IPCC) bestätigt, dass sich die globale Durchschnittstemperatur seit Beginn der Industrialisierung (Referenzzeitraum 1850-1990) größtenteils durch menschliche Aktivitäten, genauer gesagt durch den Ausstoß von Treibhausgasen, bereits um ca. ein Grad Celsius erwärmt hat (IPCC 2018). Der anthropogene Klimawandel ist seit Jahren in der Wissenschaft als Fakt akzeptiert. Und mittlerweile werden auch die Konsequenzen immer deutlicher sichtbar. Das größte Massenaussterben seit dem Zeitalter der Dinosaurier hat begonnen (Barnosky et al., 2011), der Meeresspiegel steigt an, Extremwetterereignisse werden immer häufiger, ein Rekordsommer folgt auf den nächsten. Weltweit waren die Jahre 2015, 2016, 2017 und 2018 die heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen (NASA, 2019). Und auch Deutschland ist direkt betroffen. 2018 war das wärmste jemals gemessene Jahr in der Bundesrepublik. Darüber hinaus leben wir in Mainfranken in einer sogenannten Hotspot-Region des Klimawandels, die immer heißer und trockener wird. Seit Januar 2018 waren in der Region mit nur drei Ausnahmen alle Monate wärmer als der Durchschnitt (Referenzperiode 1961-1990). In der Stadt Würzburg selbst entstehen durch die städtische Wärmeinsel noch höhere Temperaturen, die den Bürger\*innen\* gesundheitlich zu schaffen machen.

Trotz dieser alarmierenden Signale sehen wir nicht genügend Reaktionen aus der Politik. Deshalb hat sich auch in Würzburg zu Beginn dieses Jahrs eine Ortsgruppe der weltweiten Fridays for Future Bewegung gebildet. Seit Januar 2019 haben wir mit 7 Bildungsstreiks, 5 Demonstrationen, 3 Mahnwachen und der Teilnahme an einer internationalen Großdemonstration mit jeweils erheblicher Beteiligung deutlich gemacht, dass den Würzburger Schüler\*innen und Studierenden, aber auch generell breiten Teilen der Bevölkerung, die Klimaschutzbemühungen der Regierungen auf Bundes-, Landes-, Bezirks- und Stadtebene nicht weit genug gehen. Durch das vorliegende Dokument wollen wir unsere Proteste inhaltlich untermauern. In den vergangenen Monaten haben wir, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Würzburger Umweltinitiativen, einen Forderungskatalog für ein klimafreundlicheres und zukunftsfähiges Würzburg erarbeitet. Aufbauend auf den Forderungen von Fridays for Future Deutschland an die Bundesregierung, die am 8. April 2019 veröffentlicht wurden, fordern wir ein entschiedeneres Handeln der Stadtverwaltung Würzburgs, um ihren Teil zur Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C beizutragen und jungen Würzburger\*innen auch in Zukunft ein lebenswertes Stadtklima – im wahrsten Sinne des Wortes – zu bieten. Das Dokument enthält Forderungen zu den fünf Schwerpunkten Öffentliche Verwaltung, Mobilität, Gebäude, Bildung und gesellschaftliches Engagement sowie Konsum. Aufbauend auf einer Vision für jeden Teilbereich haben wir konkrete Forderungen erarbeitet, die nach unserer Meinung

besonders effektive Auswirkungen auf Klimawandelbekämpfung und –anpassung in Würzburg haben würden. Wir wünschen uns, dass unsere demokratisch gewählte Stadtverwaltung die Forderungen ihrer jungen Bürger\*innen berücksichtigt und sich bemüht, unsere Vorschläge in die Tat umzusetzen. Denn noch ist es nicht zu spät, eine Kursänderung einzuleiten und die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Dafür sind jedoch „schnelle, weitreichende und beispiellose Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft" (IPCC, 2018) erforderlich.

Die Stadt Würzburg ist, sieht man die Bedeutung des Klimaschutzes für die Region und die schon lange bekannte faktische Realität der Klimakrise, relativ spät in die Klimaschutzpolitik eingestiegen. Trotzdem haben wir bei unserer Recherche vor allem in den verschiedenen Versionen des Green City Plans und dem Integrierten Kommunalen Klimaschutzkonzept, sowie in Initiativen wie „Stadtgrün Würzburg“ und dem Solarförderungskonzept der Stadt viele gute Ansätze vorgefunden. Wir sehen, dass der Einsatzwille und die Anstrengungen der Stadt zum Klimaschutz durchaus gestiegen sind und bewerten dies auch positiv. Allerdings bemängeln wir die fehlende Verpflichtung zu den erarbeiteten Konzepten sowie fehlende Zwischenziele und Berichterstattung zur Erreichung dieser. Außerdem sind die bisherigen Maßnahmen lange nicht ausreichend, um der Zielsetzung des Pariser Klimaabkommens, die globale Erwärmung auf unter 2°C zu begrenzen, bzw. den weitergehenden Anstrengungen zum 1,5°C-Ziel gerecht zu werden. Wir fordern von unserer Stadtverwaltung ein Bekenntnis zum 1,5°C-Ziel und die Rahmensetzung für genau die vom IPCC geforderten Veränderungen in allen Bereichen der Gesellschaft durch eine stärker auf Klimafreundlichkeit ausgerichtete Politik. So wie die Teilnehmer\*innen unserer Bewegung im Privaten, muss auch die Stadt ihre Klima-Hausaufgaben machen, um ein Umdenken in der Gesellschaft einzuleiten. Gemeinsam können wir unserer und zukünftigen Generationen eine lebenswerte Zukunft sichern.

*\* Wir möchten darauf hinweisen, dass im gesamten Dokument alle Geschlechter gemeint sind, egal welche Form verwendet wird.*

# Allgemeine Forderungen

Wir, Fridays for Future Würzburg, fordern von unserer Stadtverwaltung ein entschiedenes Handeln für den Klimaschutz.

- Wir fordern die sofortige Ausrufung des **Klimanotstands** in Würzburg, wie es schon in vielen Städten, Regionen, und auch Staaten weltweit geschehen ist. Klimaschutz muss zur obersten Priorität der Stadt werden. Diese Handlung sollte den Grundstein für weitere Klimaschutzmaßnahmen in der Zukunft legen, weshalb der Klimanotstand mit folgenden Maßnahmen verknüpft werden muss:
  - **Ausbau des Klimaschutzmanagements** der Stadt Würzburg, mit größerem Handlungsraum und stärkeren Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten für Bürger\*innen, z.B. in Form von regelmäßigen Bürger-Foren in allen Stadtteilen.
  - Eine **Verpflichtung**, die im Integrierten Kommunalen Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2012 gesetzte Zielsetzung der **Halbierung der CO<sub>2</sub>- Emissionen der Stadt bis 202** im Vergleich zum Jahr 1990 einzuhalten. Eine Nichteinhaltung sollte eine Bußgeldzahlung in das Budget der Klima- und Umweltschutzbehörde oder der klimawirksamen öffentlichen Initiativen zur Folge haben.
  - Die Erarbeitung eines **neuen Klimaschutzplans bis Ende 2019** mit der Zielsetzung einer kompletten Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in den nächsten 10 Jahren, sprich der CO<sub>2</sub>-Neutralität bis spätestens zum Jahr 2030.
  - Dazu passend die Erarbeitung eines **Klimaanpassungskonzepts**, für das ein erster Entwurf bis Ende 2019 vorliegen sollte. Beide Pläne müssen im Gegensatz zu ihren Vorgängern **konkrete Zwischenziele** und Sanktionen beim Nichterreichen dieser enthalten.
  - Die Entwicklung eines Programms zum regelmäßigen Austausch mit den **Partnerstädten** zum Wissenstransfer über und der Entwicklung gemeinsamer Klimaschutzprojekte, mit besonderem Fokus auf Partnerstädte im globalen Süden.
  - **Einbindung weiterer Maßnahmen** aus dem folgenden Dokument, insbesondere derer, die mit kurzfristigen Verwirklichungsdeadlines gekennzeichnet sind.
- Aufbauend auf den bundesweiten Forderungen von Fridays for Future fordern wir, dass Würzburg bis 2035 seine **Treibhausgasemissionen auf Netto-Null** reduziert und seine **Energie zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen bezieht**. Dies bezieht sich auf die Emissionen und den Energieverbrauch im gesamten Stadtgebiet.
- Die Verwirklichung unserer Forderungen muss sozial verträglich gestaltet werden und darf keinesfalls zu Lasten von sozial und gesundheitlich benachteiligten Menschen gehen.

# Öffentliche Verwaltung

## Vision

Wir wünschen uns, dass die Stadt Würzburg mit ihren Ämtern und Angestellten mit gutem Beispiel vorangeht und möglichst viele, oft einfach zu realisierende Maßnahmen umsetzt, die positive Auswirkungen auf die Klimaverträglichkeit haben und die Stadt zu einem guten Vorbild machen. Würzburger Unternehmen sollten ermuntert werden, sich der Vorreiterrolle der Stadt anzuschließen, und die Stadt sollte sie darin unterstützen.

Wir fordern, **die Abläufe in den städtischen Einrichtungen und Partnerbetrieben bis spätestens zum Jahr 2030 klimaneutral** umzugestalten. Unsere Forderungen betreffen alle Behörden und die Verwaltung der Stadt Würzburg, alle Tochterunternehmen (besonders die WVV), sowie alle Einrichtungen, in denen die Stadt als Träger fungiert.

## Maßnahmen

Wir fordern Maßnahmen besonders in drei Kernbereichen: Mobilität, Energie und Ernährung:

- **Einstellung der Finanzierung aller dienstlichen innerdeutschen Flugreisen** ab 1. Januar 2020, sowie von Flügen ins Ausland im Umkreis von 1.000 km für alle Mitarbeiter\*innen der Stadt sowie von Tochterfirmen. Stattdessen sollten öffentliche Verkehrsmittel oder Fahrgemeinschaften unterstützt werden. Diese Regelung sollte spätestens ab 1. Januar 2020 in Kraft treten.
- Vollständige **Umstellung der stadteigenen Fahrzeug-Flotte**, sowie aller Vertragspartner der Stadt auf emissionsfreie Kraftwagen.
- **Umstellung** des gesamten Strombedarfs **der Stadt auf klimafreundliche regenerative Energien** bis spätestens 2030.
- Umstellung des **Speisenangebots** in städtischen Kantinen sowie allen Einrichtungen in städtischer Trägerschaft, insbesondere Bildungseinrichtungen, auf saisonale Produkte aus biologischer und möglichst regionaler Landwirtschaft. Kein Angebot von Fleisch und anderen tierischen Produkten aus konventioneller Herstellung und **Ausbau des vegetarischen und veganen Speisenangebots** ab spätestens 1. Januar 2020 mit dem Ziel eines Angebots, das dem Rahmen der Emissionsneutralität bis 2030 entspricht.

Weiterhin fordern wir:

- Die Stadt stellt ihr **Vergabeverfahren** um, sodass bei Ausschreibungen ab Januar 2020 die Nachhaltigkeit per Konzeptvergabe als Auswahlkriterium gesetzt wird.
- Die **öffentliche Beschaffung** (Möbel, Büromaterial, Geräte, Papier usw.) wird nach klimafreundlichen Kriterien geleistet. Beim Einkauf wird ab sofort auf entsprechende Zertifizierung geachtet und klimafreundlichere Produkte werden bevorzugt (EU-Energieverbrauchskennzeichnung A+++ , FSC-Warenzeichen, Blauer Engel, Fairtrade-Siegel, regionale Produkte ...).
- Die Stadt schließt „**business-to-business**“-**Verträge** mit all ihren Subunternehmen (z.B. Reinigungsbetrieben) ab, die zur Nachhaltigkeit verpflichtet sind. Bis Ende 2019 sollte die Stadt mit allen Partnern in den Dialog treten, bis Mitte 2020 sollten alle Verträge klimafreundlich angepasst sein.
- Die Stadt fordert von ihren Kreditunternehmen (insbesondere der Sparkasse Mainfranken) die Umstellung auf ausschließlich **nachhaltiges Investment**, z.B. nach den ESG-Kriterien (Environmental - Social - Governance).
- Die Stadt bietet **Mitarbeiter\*innenschulungen** (z.B. Hausmeister\*innen) an, um Bewusstsein für den anthropogenen Klimawandel und klimafreundliche Handlungsalternativen im Arbeits- und Privatleben zu schaffen.

# Mobilität

## Vision

Eine klimagerechte Verkehrswende in Würzburg kann nicht alle Mobilitätsarten gleich behandeln – Fuß, Rad, Öffentlichen Nahverkehr und Autoverkehr. In Würzburg besteht die Infrastruktur in der Innen- und Kernstadt schon lange vor dem Autoverkehr und ist so nicht für dessen derzeitiges Volumen geeignet. Die besondere geographische Lage und die Bestrebung der Stadt, als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum von Unterfranken inklusive Tourismus für Besucher von außerhalb attraktiv zu sein, sprechen weiterhin dafür, anderen Verkehrskonzepten und Begrünungsmaßnahmen in der Stadtplanung den Vorrang zu geben. Es ist klar, dass der Verkehr auf vier Rädern der emissionsstärkste, raum-ineffizienteste und auch für die Verwaltung kostspieligste ist. Ein in 2035 klimaneutrales, attraktiveres Würzburg stellen wir uns daher so vor:

Der **ÖPNV ist auf stadtinternen Wegen zeitlich konkurrenzfähig**, und vor allem günstiger und bequemer als die Möglichkeit, das eigene Auto zu nutzen. Auch auf dem Weg von außerhalb lohnt es sich, am Stadtrand oder in umliegenden Dörfern auf andere Verkehrsmittel umzusteigen.

Die **schnellste, flexibelste und günstigste technische Fortbewegungsart ist das Fahrradfahren**. Durch eine durchgängige Fahrradinfrastruktur, die sichtbar und möglichst auch physisch weitestgehend getrennt ist von anderen Verkehrsarten, ist Fahrradfahren für alle sicher und unkompliziert. Insbesondere bedeutet dies auch, den Raum zur Verfügung zu stellen, den der Radverkehr für diesen Standard braucht.

Natürlich ist es dennoch möglich, Auto zu fahren, zum Beispiel in Notsituationen und für Menschen, für die durch gesundheitliche Einschränkungen die Nutzung der anderen Verkehrsarten erschwert ist. Da ÖPNV, Fahrrad und das Nutzen der eigenen Füße allerdings zu den dominanten Verkehrsarten geworden sind, geht der Autoverkehr flüssig, obwohl er weniger Platz zur Verfügung hat. Der weitestgehende Umstieg auf emissionslose Autos ist bis 2035 im Stadtgebiet vollzogen.

## Maßnahmen

### ÖPNV

- Ein **einfaches, intuitives Ticketsystem**<sup>1</sup> bis 2020,
- Umstieg auf emissionsarme Alternativen zu Verbrennerfahrzeugen in öffentlicher Hand bis 2030,
- ÖPNV- und Bahnausbau:
  - **Bessere Taktung von Bus und Bahn**<sup>2</sup> bis 2023,
  - **Zusätzliche Bahnhaltdepunkte bis 2025**<sup>3</sup>, mit vielfältigen Verkehrsanschlüssen (Mobilstationen).

### Fahrradverkehr

- **Fahrradstraßen** in alle Stadtteile bis 2022,
- Keine Schutzstreifen, sondern Fahrradwege mit **klarer Trennung von Auto- und Fußgängerkehr**,
- Abstimmung der Ampelschaltungen auf Radverkehr, sodass grüne Wellen für Fahrradfahrer entstehen,
- Schaffung **neuer Fahrradabstellplätze, Fahrradabstellanlagen und Fahrradgaragen** anstelle von bisherigen Autoparkplätzen, um die Zustellung von anderen Verkehrswegen weitestgehend zu vermeiden,
- Bikesharing Stationen an allen Mobilstationen und wichtigen öffentlichen Plätzen der Kernstadt.

### Regulierung des Autoverkehrs

- Schrittweise Parkreform zur Verlagerung des Autoverkehrs nach außen und Schaffung von Platz für andere Verkehrsarten <sup>4</sup>,
- **Stärkere Tempo- und Durchfahrtsregulierung**<sup>5</sup>,
- **Sinnvolle Regelung des Güterverkehrs:**
  - „**Verteilung auf der letzten Meile**“: Umladeplätze an geeigneten Stellen bis 2022,
  - Fahrverbot für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht in der Innenstadt ab 2022.

---

<sup>1</sup>S. 12

<sup>2</sup>S. 12

<sup>3</sup>S. 12

<sup>4</sup>S. 13

<sup>5</sup>S. 14

# Gebäude

(private, Bürger\*innen, Unternehmen)

## Vision

Der Gebäudebestand im Würzburg der Zukunft ist saniert, sein Energiebedarf auf ein Minimum reduziert und dort, wo nicht möglich, durch erneuerbare Energien abgedeckt.

Um langfristig und nachhaltig dem Anspruch gerecht zu werden, die Emissionen zu reduzieren bis hin zur Klimaneutralität, sind **ökologisch-energetische Modernisierungen und Umbaumaßnahmen** unverzichtbar. Im Folgenden werden einige Punkte angeführt, die bereits erfolgreich angewendet werden oder als neue Konzepte kurzfristig umgesetzt werden sollen. Die Konzepte wurden auf wissenschaftlicher Basis und mit der Unterstützung von lokalen Volksvertreter\*innen, Initiativen und Organisationen entworfen und/oder bereits erfolgreich umgesetzt. Sie haben dazu beigetragen, dass Emissionen erfolgreich gesenkt werden konnten, und sollten nun ausgeweitet werden.

## Maßnahmen

### **Gebäude- und Stadtbegrünung**

- Gebäude-**Begrünungspflicht** (Verringerung von Strahlung, Erzeugung von Schatten und Förderung der Biodiversität):
  - mind. Blumenkästen ans Fenster,
  - Begrünte Fassaden, Ständerwände und Wandsysteme,
  - Beispielprojekt: 100 Places Munich (<https://www.zsk.tum.de/index.php?id=53&L=0>).
- Eine **Mindestquote an nicht versiegelter Fläche** für die Ökologie zur Förderung von Biodiversität und zur Senkung der Temperaturen, vor allem auf der Südseite von Gebäuden soll geschaffen werden.
- Die **Fonds für Stadtgrün Würzburg** und weitere Projekte, die diesem Zwecke dienen, **müssen drastisch erhöht und erweitert werden**, um auch einen Anreiz für Privatleute zu bieten. Dazu eigenen sich:
  - Förderprogramm für Begrünung des Privatgrunds,
  - Baumscheibenbegrünungskonzept und ähnliche Konzepte anzubieten und zu fördern,
  - Das Begleitgrün für städtische Bäume adäquat und nachhaltig gestalten,
  - Die Baumschutzverordnung auch für Menschen im privaten Sektor zugänglich machen.

- Auch **Bäume auf Privatgrund** sollten ab einer festgelegten Größe und Alter mithilfe der Stadt **umgepflanzt** werden können, um ein späteres Fällen zu vermeiden.
- Einrichtung von Stellen zur Bereitstellung und Verleih von Materialien (insb. Erde) für Begrünungsmaßnahmen.
- Umbau der Stadt zu einer „**Sponge-City**“ muss umgehend initiiert werden (Beispiel: Berlin).

## Energieeffizienz und Energieerzeugung

- **Verbesserung des Solarförderprogrammes** insbesondere bezüglich Beratung und Aufklärung:
  - Erhöhung des Informationsflusses,
  - Anpassung der Bauleitplanung,
  - Speicherung des Regenerativstroms, mit Schwerpunkt auf Sektorenkopplung,
  - Verschiedene auf geeignete Gebäude- und Nutzertypen angepasste Konzepte, sollen an entsprechenden Stellen zur Orientierung angefordert und den Menschen dauerhaft zur Einsicht zur Verfügung gestellt werden können.
- Den **Energiestandard bis 2020 auf „Passivhaus“ festlegen** (max. 10 kWh pro m<sup>2</sup> /Jahr Heizenergieverbrauch) inklusive Installation eines Kontrollapparates.
  - Die Sanierung städtischer und privater Gebäude soll auch unter dieser Vorgabe geschehen, insbesondere für die Sanierung älterer Gebäude.
  - Bei Verkäufen, Neubauten und Renovierungen müssen diese Standards berücksichtigt werden und im Mittelpunkt ein Zuschlag unter Berücksichtigung der Zukunftsfähigkeit und Gemeinwohl Dienlichkeit erteilt werden.
  - Hierzu muss auch eine Informationskampagne gestartet werden.
  - Diese Punkte sollen bis Juni 2022 umgesetzt werden.

Außerdem muss die Stadt bei der Planung des Umbaus, Neubaus oder Modernisierung-unabhängig ob privat oder kommunal- darauf achten, dass zusätzliche Luftschneisen geschaffen werden, die bestehenden nicht beeinflusst werden und keine weiteren Naturgebiete in der Stadt beeinflusst oder gar zerstört werden. Sollten die Baumaßnahmen dem Gemeinwohl dienen und notwendig sein, soll ein adäquater Ersatz geschaffen werden.

# Bildung und Gesellschaftliches Engagement

## Vision

Die Bewohner Würzburgs wissen über ökologische Kreisläufe, die Klimakrise und die globalen Auswirkungen ihres Handelns auf die Ökosysteme Bescheid. Sie besitzen das Wissen, die Fähigkeiten, die Möglichkeiten und den Mut, um ein nachhaltiges Leben zu führen und sich für das Klima und die Umwelt einzusetzen. Der Klimaschutzgedanke ist schon bei Kindern und Jugendlichen verankert.

## Maßnahmen

### **Bildung**

- Die Stadt setzt sich auf Landesebene dafür ein, dass die **Klimakrise und Klimaschutz fächerübergreifend umfassend in die Curricula** eingearbeitet werden.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung wird auch in der frühkindlichen Bildung angewendet. Dementsprechend werden Themen wie Nachhaltigkeit bereits in der Kita aufgegriffen.
- **Bildungsinstitutionen sind Beispiele für gelungene Nachhaltigkeit**, d.h.:
  1. Die Verpflegung in den Mensen der Stadt wird saisonal und regional, aber trotzdem für alle Schüler\*innen bezahlbar.
  2. Der Weg zur Schule wird klimaneutral gestaltet. Dies passiert durch eine gute Abstellsituation für Fahrräder an den Schulen und Halteverbote vor den Schulen.
  3. Die Unterrichtsgestaltung wird auf Nachhaltigkeit überprüft.
  4. Die Suchmaschine „Ecosia“ wird als Standardsuchmaschine auf allen Computern vorinstalliert.
  5. Mülltrennung findet auch in den Klassenzimmern statt.
- Die Stadt Würzburg bietet **Formen der außerschulischen Bildung** an, die die Themen des kritischen Konsums, der Nachhaltigkeit und anderen Umweltthemen behandelt.

### **Gesellschaftliches Engagement**

- Die Stadt Würzburg schafft einen **Fördertopf, an den sich Projekte mit Umweltschwerpunkt einfach und unbürokratisch wenden können**. Über die Vergabe von Geldern entscheidet ein Gremium aus Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen.
- Die Stadt Würzburg fördert gesellschaftliches Engagement im Bereich Umwelt durch die **Verleihung eines Würzburger Umweltpreises**, der mit 5.000 Euro dotiert ist.

# Konsum

## Vision

Unsere Vision ist ein Würzburg der aufgeklärten Bürger\*innen, die bewusst umweltfreundlich und nachhaltig konsumieren. Die Stadt Würzburg organisiert Kampagnen zur Aufklärung, unterstützt ein breites Angebot an ökologisch nachhaltigen Konsumgütern und fördert stets neue Ideen und Initiativen. Insbesondere die Umstellung auf einen bewussten Tierproduktkonsum oder gar weitgehenden Verzicht auf diesen wird gefördert. Außerdem stellen wir uns eine Stadtregierung vor, die Müll energisch und konsequent vermeidet, entstandenen Müll zuverlässig trennt und ihn nach Möglichkeit recycelt.

## Maßnahmen

Uns ist bewusst, dass die Stadt Würzburg nur sehr begrenzt direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Bürger\*innen nehmen kann. Aus diesem Grund muss die Strategie der Stadt eine Ergänzung der beiden Aspekte Aufklärung und Schaffung von Handlungsmöglichkeiten sein. Auch wenn der Aspekt Aufklärung eher dem Bereich "Bildung" zukommt, halten wir diese Aufteilung hier für sinnvoll.

## **Aufklärung**

- Organisieren von Vorträgen zum Thema verantwortungsvoller Konsum und das Starten von Kampagnen, denen sich eventuell Würzburger Geschäfte und Unternehmen anschließen können. Dabei müssen die Stadt und ihre Verwaltungsorgane unbedingt mit gutem Beispiel vorangehen, um Glaubwürdigkeit zu gewährleisten (vgl. dazu "Öffentliche Verwaltung").
- Ausrichten eines eigenen **Klimaschutzfestes** und bei allen anderen Festen Einführung einer **Quote für veganes Essen**.

## **Schaffung von Handlungsmöglichkeiten**

1. Die Stadtregierung fördert ein nachhaltiges und umweltfreundliches Angebot an Konsumgütern.
2. Wir fordern die **Unterstützung und Förderung nicht-kommerzieller Projekte, Vereine u.a.**, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen und die Öffnung ungenutzter städtischer Räumlichkeiten für solche Gruppen zur Nutzung (im Gespräch mit unterschiedlichen nachhaltigen Würzburger Projekten wurde uns der Räumlichkeitsmangel als großes Existenzproblem genannt).
3. Außerdem fordern wir die Einführung eines Mehrweg-Kaffeebecher-Konzepts ähnlich dem Freiburg-Cup und eine vergleichbare Alternative zur Einweg-Plastiktüte.
4. In der Innenstadt werden öffentliche Trinkbrunnen errichtet.
5. Die Stadt zeigt verstärkten Einsatz bei der Müllvermeidung, der Mülltrennung und beim Recycling. Sie schafft Möglichkeiten, abgelaufenes oder übriges Essen aus Supermärkten etc. zugänglich zu machen.

# Anhang

## Ausführliche Vorschläge aus dem Mobilitätsbereich

### 1. Einfaches, intuitives Ticketsystem

Die Intuitivität und Annehmlichkeit des Ticketsystems spielt eine größere Rolle bei der Attraktivität des ÖPNVs und muss so schnell wie möglich umgesetzt werden.

- Fahrgelderhebung mittels App und ticketlose Giro-/Kreditkarte (siehe. Oyster System - London) ermöglichen und analoge Aufladekarten einführen, um Einstiegsverzögerungen im Busverkehr zu minimieren
- Überarbeitetes Ticketsystem
  - Günstigere Preise für Anwohnerdauerkarten: Rahmen Jahreskarten für 200€, Monat 20-25€, Wochenkarte ca. 10€.
  - Gruppentagesticket für bis zu 5 Personen einführen (Kostenpunkt ca. 10€)
  - Zeit- statt Streckenkarten, um ein flexibles Umsteigen zu ermöglichen
- Ticketloser Nahverkehr im Bereich der Fußgängerzone (wie z.B. in Augsburg) (ab 2020)

### 2. Bahnhofpunkte

Zusätzliche Bahnhofpunkte im Stadtgebiet und benachbarten Gemeinden mit vielfältigen Verkehrsanbindungen (Mobilstationen).

Unseres Erachtens möglich und sinnvoll in:

- Heidingsfeld West und Ost
- Sanderau/s.Oliver Arena
- Veitshöchheimerstr. (bei Esso -Tanke)
- Nürnberger Str.
- Rottendorf – Wöllriederhof
- Randersacker

### 3. Verbesserte Taktung des ÖPNV

Ziel ist es, dass die Nutzung des ÖPNVs zu jeder Uhrzeit im gesamten Stadtgebiet ohne große Zeiteinbuße möglich ist.

- Straßenbahn Mo-Fr im 10-12 Minuten Takt und auch am Wochenende alle Linien
- Werktags mindestens 30 Minutentakt auf allen Buslinien in der Stadt Würzburg bis 20 Uhr und ansonsten mindestens alle 60 Minuten. Jeder Stadtteil (inkl. Frankenwarte) muss bis mindestens 23:30 eine Busverbindung in die Innenstadt haben

- Busse in Vororte Mo-Fr 7-20 h und Sa 10-17 h mindestens alle 30 Minuten und in alle Stadtteile ansonsten mindestens alle 60 Minuten. Jeder Vorort muss bis 23:30 Uhr eine Busverbindung von /nach Würzburg haben. Am Wochenende bis 3 Uhr
- Jeder Ort im Landkreis Würzburg sollte Mo-Sa mindestens alle 60 Minuten einen Rufbus haben, am Sonntag alle 120 Min. Jeder Ort im Landkreis muss eine (Ruf-)Busverbindung bis 22:00 Uhr haben.
- Regionalzüge unter der Woche auf allen Hauptstrecken im VVM alle 30 Minuten (Lohr/Jossa – Gemünden – Würzburg, Lauda – Würzburg, Schweinfurt – Würzburg, Kitzingen – Würzburg, Marktbreit – Würzburg)
- Anschlusssicherung bei Verspätungen am Hbf., Juliuspromenade, Sanderring, Reuterstr., Königsberger Str., Pestalozzistr., Universitätszentrum/ Am Hubland und Bürgerbräu. Insbesondere bei Zugverspätungen
- Nachtbusse oder Rufbusse in Vororte mindestens zwischen 1-3 Uhr
- In Würzburg (Nacht-)Busverkehr am Wochenende rund um die Uhr (d.h. zusätzlich auf allen Linien 4:18 und 5:18)
- Bei Rufbussen: Kein Zuschlag auf den Fahrpreis und Anmeldung höchstens 30 min vor Abfahrt.

#### **4. Parkreform**

Um das anvisierte Verkehrskonzept zu erreichen, parken Pendler und Besucher der Stadt zunehmend im äußeren Stadtgebiet oder im Umland. Dadurch bleibt ein großer Teil des Verkehrs von Würzburgs Straßen. Um Platz im öffentlichen Raum für den Ausbau anderer Verkehrsinfrastrukturen und der Stadtbegrünung zu schaffen, verlegt sich das Anwohnerparken auf die dadurch befreiten Parkhäuser und öffentlichen Parkplätze.

- Im Stadtrandgebiet, und im Umland in der Nähe von Kombinationstickets von Parken, ÖPNV und Car+Bikesharing anbieten
- Parken von außerhalb verteuern, je zentraler man in der Stadt parken will
  - Höhere Parkgebühren in der Innen- und Kernstadt durch regelmäßige Anhebung der Gebühren, insbesondere in zentralen Parkhäusern (ab 2020)
  - keine Zeitrabatte bei Parkgebühren und kurze Parkzeitintervalle (Vorbild Wien: 120 Minuten für schnelle Besorgungen) (ab 2022)
- Ruhender Verkehr von der Straße in Parkhäuser
  - In der Innenstadt Gehwegparken nur noch erlauben, wenn 2,50 m Gehwegbreite gewährleistet ist (ab 2025)
  - Anwohnerparken im Sinne von Quartiersgaragen in öffentliche Parkhäuser und öffentliche Parkplätze (ab 2025)

## 5. Stärkere Tempo- und Durchfahrtsregulierung

Ist essenziell notwendig um die Durchfahrt der Stadt aus dem Umland kommend von der Autobahn weniger attraktiv zu machen, Emissionen und Energie zu sparen. Die Verkehrskontrollen bieten außerdem eine Einnahmequelle zum gewünschten Umbau der Stadt.

- Durchfahrt von A3 zu A7 durch Tempobegrenzung unattraktiv machen bis 2020
- Umweltzone in Würzburg Innenstadt ab 2020
- Stationäre Blitzer an mehrspurigen und anderen, berüchtigten Straßen (bis 2021)
- Sander- und Theaterstraße bis 2022 an Fußgängerzone anschließen
- Tempo 10 in der Innenstadt/ Bischofsmütze (schrittweise ausweiten, ab 2022)
- Tempo 30 im Stadtgebiet (schrittweise ausweiten, ab 2025)

### Ausführungen zum Bereich Gebäude

Der Gebäudebestand im Würzburg der Zukunft ist saniert, sein Energiebedarf auf ein Minimum reduziert und dort, wo nicht möglich, durch erneuerbare Energien abgedeckt.

Um langfristig und nachhaltig dem Anspruch gerecht zu werden, die Emissionen zu reduzieren bis hin zur Klimaneutralität, sind ökologisch-energetische Modernisierungen und Umbaumaßnahmen unverzichtbar. Im Folgenden werden einige Punkte angeführt, die bereits erfolgreich angewendet werden oder als neue Konzepte kurzfristig umgesetzt werden sollen. Die Konzepte wurden auf wissenschaftlicher Basis und mit der Unterstützung von lokalen Volksvertreter\*innen, Initiativen und Organisationen entworfen und/oder bereits erfolgreich umgesetzt. Sie haben dazu beigetragen, dass Emissionen erfolgreich gesenkt werden konnten, und sollten nun ausgeweitet werden.

Um die Temperaturen in der Stadt zu senken und langfristig der zu erwartenden Erhitzung entgegenzuwirken, ist die erste Forderung die einer Gebäude-Begrünungspflicht. Diese kann auf ungenutzte Potentiale zugreifen und zu einer deutlichen Reduzierung der Temperaturen und Wärmestrahlung beitragen.

Mit kleineren und größeren Maßnahmen von Blumenkästen an Fenstern bis hin zu ganzheitlichen Konzepten in Form von Ständerwänden, begrünten Fassaden und Wandsystemen können Kühleffekte und zusätzlicher Schatten verwirklicht werden. Es muss darauf geachtet werden, dass vor allem die Südseiten an Gebäuden und Straßen damit abgedeckt werden, um einen optimalen Effekt zu erzielen. Dabei muss miteinbezogen werden,

dass, wenn möglich, heimische und angepasste Arten verwendet werden, da diese mit den lokalen Widrigkeiten am besten zurechtkommen und die regionale Vielfalt stabilisieren.

Mit Hinblick auf die Klimaerwärmung und dem damit verbundenen deutlichen Temperaturanstieg und das Absinken des Grundwassers, muss für die Stadt und Region Würzburg eine langfristig angepasste Biodiversität erhalten bleiben. Dazu wird es auch notwendig sein, nicht einheimische Pflanzenarten anzusiedeln, die mit den steigenden Temperaturen und den knapper werdenden Wasserressourcen zurechtkommen.

Wichtig sind nicht nur die Bäume, sondern auch das den Baum umgebende Grün. Auch dazu gibt es verschiedene Konzepte. Ein Beispiel wäre das Konzept der Baumscheiben von "BUND Naturschutz". Diese Flächen sind ansonsten immens anfällig und können dadurch auch den Baum schädigen. Durch eine Begrünung der Fläche ist gewährleistet, dass mehr Wasser gespeichert wird und mehr Immission, mehr Strahlung vom Baum ferngehalten werden. Daher fordern wir an dieser Stelle, dass diese Flächen mit den entsprechenden Pflanzen in Patenschaften gegeben oder von der Stadt in entsprechender Weise bepflanzt werden.

Ziel muss es sein, Biodiversität zu erhalten und zu fördern, leicht zu erschließende Potenziale zu nutzen und die Umgebungstemperatur in einem verträglichen Rahmen zu halten, sowie Emissionen zu binden und zu absorbieren. Unser Hauptanliegen in diesem Bereich ist eine sofortige und langfristige Ausrichtung und Umsetzung der genannten Punkte, als auch eine deutliche Erhöhung der Förderungen, sowohl für städtische als auch private Gebäude und Gelände.

Der zweite Forderungsbereich ist der der Reduzierung der Emission beziehungsweise des Energiebedarfs von Gebäuden. So muss das langfristige Ziel sein, dass Gebäude energieneutral sind und die Emission gen Null läuft. Deshalb müssen auch hier die ungenutzten Potenziale aktiviert werden. Die Solarenergienutzung respektive Thermie und Photovoltaik muss dabei einen höheren Stellenwert bekommen und eine höhere Anwendungsfrequenz erzielen. Dazu sollen derzeitige Förderprogramme für Solaranlagen inklusive einer angemessenen Bewerbung und Beratung - zum Beispiel durch die WVV - erweitert und zusätzliche Fördermittel in den kommenden Haushalten eingeplant werden. Dabei muss der Informationsfluss erhöht werden, Möglichkeiten der Speicherung von Regenerativstrom erweitert werden - auch die Möglichkeiten von Sektorenkopplung muss einbezogen sein- und die Bauleitplanung der Stadt Würzburg für die Stadt und Region zukunftsweisend und effizient gestaltet werden. Dazu empfiehlt sich ein Blick auf das Projekt "100 places:M" der TU München (<https://www.zsk.tum.de/index.php?id=53&L=0>).

Für die Reduzierung des Verbrauchs und der Emissionen von Gebäuden sind mehrere Maßnahmen notwendig. Zunächst müssen einheitliche Mindestanforderungen für die Senkung

des Energiebedarfs flächendeckend geschaffen und konsequent befolgt werden. Die bereits geltenden Energieeinsparverordnung, die ab 2020 als Energiespargesetz geführt werden wird, zeigt sich in vielen Punkten nicht nachhaltig und effizient genug. Das mittelfristige Ziel - Realisierung bis 2030 - muss sein, dass der Energiestandard auf Passivhaus mit max. 10 kWh pro m<sup>2</sup> /Jahr Heizenergiebedarf festgelegt wird und bereits ab 2020 bei Neubau, Kernsanierung und Modernisierung darauf ausgerichtet werden muss. Folglich muss auch eine Kontrollinstanz installiert werden, um etwaige Versäumnisse zu ahnden. Daher fordern wir einer Förderung und ein Konzept zur Umsetzung dieser Maßnahmen. Vor allem die Stadt sollte mit entsprechenden Veränderungen ein gutes Beispiel sein und sich entsprechend engagiert bei ihren eigenen Gebäuden zeigen. Sanierungen städtischer und privater Gebäude müssen nach Konzeptvergabe geschehen. Nicht nach den günstigsten Angeboten oder an meistbietende, sondern an besondere Konzepte, die zukunftsweisend und umweltfreundlich sind und die genannten Punkte berücksichtigen.

Ein weiterer Punkt ist der Verkehr in der Stadt Würzburg, der letztlich auch mit dem Gebäudebestand zusammenhängt. Das Ziel ist, die Innenstadt autofrei zu halten, so dass Emissionen deutlich begrenzt werden.

Unter dem Aspekt der Parkmöglichkeiten für Anwohner muss die Stellplatzverordnung neu bewertet werden. Zum einen muss die Stellplatzverordnung entschärft oder umkonzipiert werden. Nicht jeder besitzt ein Auto. Auch dem langfristigen Ziel, eine Alternative zum konventionellen Kfz zu bieten und den Ausbau des ÖPNV zu fördern, läuft der Status Quo zuwider. Zum anderen müssen verfügbare Parkplätze den Anwohnern dienen. Die Parkplätze müssen umgestaltet werden zu Anwohnerparkplätzen und ein Ausgleich für die Pendler und potenziellen Kunden durch P&R und bessere ÖPNV-Anbindung geschaffen werden.

Während die Umsetzung der oben genannten Punkte einige Zeit dauern wird, möchten wir im Folgenden Punkte anführen, deren Umsetzungen bereits früher erreichbar sind. So sollen abgesehen von der Entwicklung der oben genannten Punkte und einer Präsentation die folgenden Forderungen bis Juni 2022 umgesetzt sein:

1. Wir fordern ein Förderprogramm für die Sanierung von Gebäuden (vor allem die älteren und denkmalgeschützten), die den oben genannten Standards ebenfalls entsprechen müssen. Zur Aufklärung, welche Möglichkeiten bestehen und welche Auflagen eine solche Sanierung unterliegt, soll eine Informationskampagne der Stadt Würzburg stattfinden und auch dauerhaft einsehbar bleiben. Aufträge bei Verkäufen, Neubauten und Renovierungen von Eigentümern der Stadt dürfen nur noch unter den oben genannten Punkten stattfinden.

2. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Würzburg muss erneuert werden. Der Green City Master Plan findet nach wie vor zu wenig Beachtung und fordert keinerlei Selbstverpflichtung ein. Das muss sich ändern.
3. Steingärten und Vorgärten werden versiegelt oder anderweitig bebaut und dadurch eine ökologische Nutzung blockiert. Wir fordern eine Mindestquote an nicht versiegelter Fläche auf Grundstücken. Diese soll der Ökologie zugänglich gemacht werden, um Biodiversität zu fördern und die Temperaturen zu senken. Dies muss, vor allem auf der Südseite der Gebäude, Wege und Straßen geschehen.
4. Die Baumschutzverordnung muss verschärft werden. So müssen diejenigen Stadtbäume, die aus anderen Gründen als Krankheit oder Alter gefällt werden, innerhalb des Stadtgebietes umgepflanzt werden. Zudem soll dies auch für Bäume auf privaten Grundstücken gelten.
5. Stadtgrün Würzburg und ähnliche Programme, die die Begrünung der Stadt fördern und die Biodiversität schützen, müssen stärker bezuschusst werden. Baumscheibenbegrünungskonzept des BUND Naturschutzes und ähnliche Projekte müssen von dem zuständigen Ressort der Stadt Würzburg ernstgenommen werden und dem Stadtrat zugesendet werden.
6. Der Umbau der Stadt hin zu einem "Sponge-City"-Konzept muss eingeleitet werden. Die Entwicklung des Konzeptes für die Stadt Würzburg muss in Kooperation mit den entsprechenden Universitäten, dafür zuständigen Experten und durch Rücksprache mit den Städten, die diese Konzepte bereits getestet oder eingeführt haben, geschehen.
7. Die Stadt muss bei der Planung des Umbaus, Neubaus oder Modernisierung- unabhängig ob privat oder kommunal- darauf achten, dass zusätzliche Luftschneisen geschaffen werden, die bestehenden nicht beeinflusst werden und keine weiteren Naturgebiete in der Stadt beeinflusst oder gar zerstört werden. Sollten die Baumaßnahmen dem Gemeinwohl dienen und notwendig sein, soll ein adäquater Ersatz geschaffen werden.

# Quellen

G. Hagedorn, T. Loew, S. I. Seneviratne, W. Lucht, M.-L. Beck, J. Hesse, R. Knutti, V. Quaschnig, J.-H. Schleimer, L. Mattauach, C. Breyer, H. Hübener, G. Kirchengast, A. Chodura, J. Clausen, F. Creutzig, M. Darbi, C.-H. Daub, F. Ekaradt, M. Göpel, J. N. Hardt, J. Hertin, T. Hickler, A. Köhncke, S. Köster, J. Krohmer, H. Kromp-Kolb, R. Leinfelder, L. Mederake, M. Neuhaus, S. Rahmstorf, C. Schmidt, C. Schneider, G. Schneider, R. Seppelt, U. Spindler, M. Springmann, K. Staab, T. F. Stocker, K. Steininger, E. von Hirschhausen, S. Winter, M. Wittau, J. Zens 2019. [The concerns of the young protesters are justified. A statement by Scientists for Future concerning the protests for more climate protection.](#) GAIA, 28/2, 79-87.

IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) 2018. Global warming of 1.5 °C. Special Report. IPCC with World Meteorological Organisation (WMO), and United Nations Environmental Program (UNEP): Geneva, Switzerland, <https://www.ipcc.ch/report/sr15>.

Barnosky, A.D., Matzke, N., Tomiya, S., Wogan, G.O.U., Swartz, B., Quental, T.B., Marshall, C., McGuire, J.L., Lindsey, E.L., Maguire, K.C., Mersey, B., Ferrer, E.A., 2011. Has the Earth's sixth mass extinction already arrived? Nature 471: 51-57, <https://doi.org/10.1038/nature09678>.

NASA, 2019. 2018 fourth warmest year in continued warming trend, according to NASA, NOAA (News, February 6, 2019), <https://climate.nasa.gov/news/2841/2018-fourth-warmest-year-in-continued-warming-trend-according-to-nasa-noaa/>.

## Unterstützer\*innen

Bund Naturschutz in Bayern e.V. Würzburg - Scientists for Future Würzburg - Ende Gelände Würzburg - Extinction Rebellion Würzburg - Parents for Future Würzburg - Keinhomehr – Zukunftshaus Würzburg - Bündnis Verkehrswende jetzt – Initiative Eine Welt e.V. Würzburg – Unverpackt Würzburg



# zukunftshaus:

